Bekenntnis zum Zivilschutz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **14 (1967)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-365407

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bekenntnis zum Zivilschutz

Die Ereignisse der letzten Monate, vor allem der sich immer mehr ausweitende Krieg in Vietnam, der Kriegsausbruch im Nahen Osten und die seither weiter schwelende Krise, wie auch die Explosion einer Wasserstoffbombe in Rotchina, haben die Menschheit und auch uns Schweizer einmal mehr erkennen lassen, wie kurz und gefährlich der Weg ist, der uns vom Frieden zum Krieg führt. Unser Land und wir selbst haben wenig Einfluss auf das Spiel der Grossmächte, die offen und versteckt ihre Figuren auf dem Schachbrett dieser Welt verschieben und einander mit einem Ueberraschungscup schachmatt setzen möchten. Wir können lediglich unsere guten Dienste anbieten, um zu helfen oder jene Kontakte zu knüpfen und zu erhalten, die durch direkte Beziehungen vorübergehend unmöglich geworden sind. Aus den Ereignissen haben wir gelernt, dass wir uns als Kleinstaat weder auf die Uno noch auf die Grossmächte verlassen können und alles tun müssen, um die nationale Selbstbehauptung aus eigener Kraft aufzubauen, mit allen Mitteln zu stärken und stets einsatzbereit zu halten.

Wir leben seit den Jahren des letzten Weltkrieges in einer Epoche auf- und abschwellender Spannungen und es gab seit 1945 kein Jahr, in dem nicht irgendwo auf der Welt ein bewaffneter Konflikt im Gange war. Dazu gehörten auch die Explosionen von Kernwaffen vom kleinsten Kaliber bis zu Megatonnen, die dauernde Bedrohung durch radioaktiven Niederschlag und die rasche Entwicklung der Flugzeuge und Raketen, als immer schwieriger zu bekämpfende Träger dieser furchtbaren Zerstörungswaffen. Trotz aller Konferenzen ist eine weltweite Aufrüstung im Gang, in der weniger die Massen der Truppen als die nach modernsten wissenschaftlichen Methoden entwickelte Qualität der Massenvernichtungsmittel ausschlaggebend ist. Staaten, deren Massen in Armut und Unbildung leben, hetzten mit Billigung und Unterstützung Moskaus provokatorisch zum Kriege. Obschon sie geschlagen wurden und grösste Teile ihres modernen Kriegsgerätes verloren, werden sie heute von der Sowjetunion neu aufgerüstet und können ihr gefährliches Spiel wieder aufnehmen. Entwicklungsländer, die der westlichen Welt seit Jahren begierig die offene Hand hinhalten, verfügen über Millionen, um die Kriegstreiber im Nahen Osten zu unterstützen; wir denken an den Millionencheck Algeriens an Nasser und die 80 Millionen Dollar, die Indien den Arabern versprochen hat. Es gibt noch viele Zeichen, die erkennen lassen, wie gegenwärtig Lug und Trug in der Weltpolitik Trümpfe sind.

Seit 1945 wiederholt sich auch bei uns immer dann, wenn die Spannungskurve der Weltpolitik sich dem Fieberzustand der Kriegsdrohung nähert, das gleiche Bild: Hamsterkäufe, der Ruf nach dem Zivilschutz und nach Verstärkung der militärischen Abwehrbereitschaft. Konnte der Krieg vermieden werden und lassen die Spannungen nach, fällt der Bürger wieder zurück in den friedlichen Alltag, in Wohlleben und Gleichgültigkeit. Es wird vergessen, dass auch in der umfassenden Landesverteidigung nichts improvisiert und ihre Bereitschaft nicht auf die jeweiligen Ereignisse ausgerichtet werden kann. Erfolg bringt uns nur eine Landesverteidigung, die nach gründlicher Planung auf ständige Bereitschaft ausgerichtet ist und für die personelle und finanzielle Opfer auch dann gebracht werden, wenn keine Flammenzeichen am Himmel stehen. Bei Ausbruch eines Konfliktes müssen wir immer mit dem an-

ZIVILSCHUTZ

Zeitschrift des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz, des Zivilschutz-Fachverbandes der Städte und der Schweizerischen Gesellschaft für Kulturgüterschutz

Presse- und Redaktionskommission des SBZ. Präsident: Dr. Egon Isler, Frauenfeld. Redaktion: Herbert Alboth, Bern. Inserate und Korrespondenzen sind an die Redaktion, Mittelstrasse 32, 3012 Bern, Telefon (031) 23 68 78, zu richten. Jährlich sechsmal erscheinend.

Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 6.— (Schweiz). Nachdruck unter Quellenangabe gestattet. Druck: Vogt-Schild AG, 4500 Solothurn 2.

Inhaltsverzeichnis der Nummer IV/67

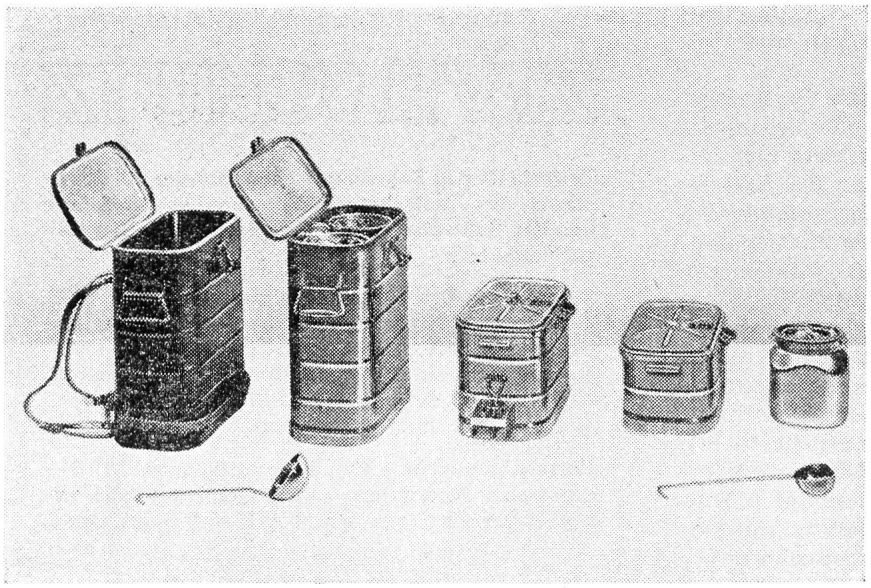
Bekenntnis zum Zivilschutz 69
Beispiel Roggwil 71
Jugend und Zivilschutz 77
Reaktionen auf die chinesische H-Bombe . 84
Aufgaben der Veterinärmedizin im Rahmen des Zivilschutzes 85
Der Wald und der Zivilschutz 87
Zivilschutz in der Schweiz 88
. . . und im Ausland 96
Die Kirche baut Schutzräume 98
Die Industrie meldet 100

treten, was wir uns an Ausrüstung und Ausbildung beschafft haben, um dann auf das schmerzlich verzichten zu müssen, was wir aus Bequemlichkeit und Kurzsichtigkeit in finanziellen Fragen vernachlässigt haben.

Die Notwendigkeit einer guten militärischen Rüstung, die, wie Israel zeigte, auch dem David eine Chance bietet, ist in unserem Lande unbestritten. Die Armee allein vermag uns weder Freiheit noch Unabhängigkeit, ja nicht einmal die Chance des Ueberlebens zu wahren. Es ist heute nur die umfassende Landesverteidigung, die uns die nationale Selbstbehauptung gewährleistet. Aber auch sie ist nur so stark wie ihr schwächstes Glied. Das schwächste Glied ist leider immer noch der sich endlich im Aufbau befindliche Zivilschutz. Er ist der Teil der dem Schutz unserer Familie, unseres Heimes und Arbeitsplatzes sowie der für das Weiterleben notwendigen Einrichtungen und Güter dient. Es ist oft deprimierend, wie schwer um die Anerkennung des Zivilschutzes als unabdingbarer Teil der Landesverteidigung gerungen werden muss, wie er in Verkennung der Sachlage lächerlich gemacht wird und seine Möglichkeiten bezweifelt werden. Es ist auch unbegreiflich, dass es Leute gibt, die den jungen Baum des Zivilschutzes, kaum hat er seine seit Jahren erwarteten Triebe entwickelt, mit Sparmassnahmen und Kürzungen seines Budgets wieder stutzen wollen. Es wäre zu wünschen, dass die Befürworter dieser Massnahmen sich der grossen Verantwortung bewusst würden, die sie Land und Volk gegenüber auf sich laden.

Was wir heute brauchen, ist ein offenes und überzeugtes Bekenntnis zum Zivilschutz mit allen seinen Konsequenzen. Mit schönen Worten allein ist es nicht getan. Es braucht Taten, die uns Schritt um Schritt voranbringen, um den Zivilschutz, der alle Lebensgebiete der Nation berührt, nicht nur in den Köpfen, sondern auch in den Herzen zu verankern und ihm soviel Auftrieb zu geben, dass er eines Tages in Ansehen und Ausbau mit der Armee Schritt halten kann. Die Durchsicht dieser Nummer beweist, dass in unserem Lande verdienstvoll bereits sehr viel getan wird. Verteilt über die Karte des Landes, klaffen zwischen Zentren einer aufbauenden Aktivität noch viele Lücken, die es auszufüllen gilt. Allzuviele stehen dem Zivilschutz noch gleichgültig gegenüber und müssen laufend an die Bestimmungen der gesetzlichen Grundlagen erinnert werden, damit sie ihren Pflichten nachkommen. Es liegt auch an den Sektionen des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz, in ihrem Bereich noch grössere Anstrengungen zu unternehmen, um vereint mit den Zivilschutzinstanzen der Kantone und Gemeinden in der Aufklärung mehr Initiative zu entwickeln. Es ist an der Zeit, die Zahl der Sektionen des Bundes zu vermehren, um jene «weissen Flächen» der Karte auszufüllen, wo die Aufklärung noch rudimentär und mangelhaft ist. Die ab 1968 geplante monatliche Herausgabe der Zeitschrift «Zivilschutz», die dreisprachig gestaltet wird, soll ein Beitrag dazu sein, das Bekenntnis zum Zivilschutz in allen Landesteilen zu verstärken und die Aufklärungsarbeit zu intensivieren.

SBZ



Speiseträger aus rostfreiem Stahl, Inhalt 20, 10 und 7 Liter, isoliert, 3,6 Liter nicht isoliert

FRANKE APPARATEBAU

Als Spezialfabrik für moderne Kücheneinrichtungen bauen wir Geräte für

Baukantinen, Notküchen und Zivilschutz

wie Kochkessel 100 und 150 Liter, Arbeitstische, Schöpfgeräte, Speiseträger usw.

Walter Franke AG, Abt. Apparatebau
Tel. 062 741 41, 4663 Aarburg

FRANKE